Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1870

169 (15.12.1870)

Visual Library

Der Landbote.

Lokalblatt
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 169. Erscheint 3mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Samstag. Donnerstag den 15. Dezember Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile 3 kr. 1870.

Der deutsche Kaiser.

Wilhelm I. wird der erste protestantische Kaiser sein, den die Geschichte kennt. Mit ihm ist die 1806 von den Habsburg-Lothringern niedergelegte deutsche Kaiserkrone nach 64jährigem Interregnum auf die Hohenzollern übergegangen. An der Religionsspaltung ist auch das deutsche Kaiserthum zu Grunde gegangen, da die Habsburger, abgesehen vom eigenen Bekenntniß, die erforderliche Unparteilichkeit sich nicht zu wahren wußten. Selbst Karl V. mit der vereinigten habsburgischen Macht wußte während der inneren Religionskämpfe die Integrität des Reiches gegen außen nicht zu wahren (Metz, Toul, Verdun); noch schlimmer wurde es, nachdem auf die milden Kaiser Ferdinand I. und Max II. endlich der fanatische Ferdinand II. gefolgt war. Mit den eigenen Unterthanen zerfallen, war er zur Durchführung seiner finsteren Plane auf fremde Hülfe angewiesen; die nationale Form wurde vom konfessionellen Inhalt durchbrochen; die protestantischen Deutschen wandten sich an Dänen, Schweden, Holländer, später Engländer, das katholische Deutschland war mit Polen, Spanien und dem Papst verbündet. Der westfälische Frieden sanktionirte die Trennung des Reiches in eine kathol. und eine protest. Hälfte mit dem fürstlichen Corpus evangelicorum und der peinlich festgesetzten Parität der Zahl bis zu den rein militärischen Stellen der General-Feldmarschälle ꝛc. Ereignisse, wie die Vertreibung der Salzburger Protestanten, dienten dazu, den Gegensatz im Bewußtsein des Volkes zu erhalten, ja noch im siebenjährigen Kriege und zwar im Verhalten der württemb. Truppen, lassen sich Spuren des Religionskrieges auffinden. Wenn gleich die neuere Geschichtschreibung die Verleihung des geweihten päpstlichen Hutes und Degens an Daun als eine tendenziöse Erfindung Friedrichs II. nachgewiesen hat, so sind eingestandenermaßen konfessionelle Motive im Spiel gewesen, um die alte Feindschaft der Häuser Habsburg und Bourbon in ein Bündniß gegen Preußen zu verwandeln. Vom Hubertsburger Frieden an war Preußen der Träger des protest. Geistes im Reich, der alte Gegensatz wirkte nach in den gemeinsamen Kriegen gegen Frankreich, 1793 wie 1813, er übertrug sich auf das Bundesverhältniß, er fand seinen Ausdruck in der Kaiserwahl Friedrich Wilhelms IV. in der Paulskirche 1849, bis 1866 das Band löste. Jetzt folgt die Position auf die Negation von 1866. Die Hohenzollern haben sich befähigt gezeigt, den konfessionellen Gegensatz im Reiche zu überwinden. Ein Haupt der bayr. Ultramontanen hat gesagt: Wer Elsaß und Lothringen wieder zum Reich bringt, der soll Kaiser sein! Der kath. König von Bayern hat dem protest. Hohenzollern die Krone, die höchste Krone der Christenheit, angeboten. Mit dem Niedergang der franz. Macht geht mit der Kaiserkrone auch Frankreichs Stellung auf Deutschland über, so wird das Volk denken. Der Kaisertitel bedeutet dem Volke nicht nur die Erhebung des deutschen Oberhaupts über die Könige, sondern er schließt auch das Reich ganz anders ab, als es irgend ein vom Föderativsystem genommener Titel vermöchte. Diese Initiative Bayerns ist nichts geringeres gegenüber den Gefühlen, womit man in der Wiener Hofburg diese Vereitelung der liebsten, 1863 so nahe der Erfüllung geglaubten Wünsche betrachten wird. — Was die Stelle betrifft, wo die etwaigen Cermonien der Ernennung des Kaiserthums vorgenommen werden mögen, so meinen wir, man sollte an die Wahl der Volksvertreter von 1849 anknüpfen, und die protestantische Paulskirche der alten Krönungsstadt Frankfurt wäre der geeignete Ort. (S. M.)

Vom Kriegsschauplatz.

Es bestätigt sich vollkommen, daß General Manteuffel auf Havre marschirt. Die ganze Nationalgarde ist in Havre unter den Waffen, und man erwartet außerdem aus Boulogne Verstärkungen. In der That sind auch in letzterer Stadt 15,000 Mann Truppen, deren Bestimmung man nicht kennt, zusammengezogen worden, und es wäre daher nicht unmöglich, daß dieselben nach Havre gebracht werden sollen. In Havre verbreitete man auch, um den Bürgern Muth zum Widerstande zu machen, daß Rouen mit einer Kriegssteuer von 17 Millionen Franken belegt worden, wovon 7 Mill. sofort bezahlt werden müßten.

— Die siegreiche deutsche Armee unter Manteuffel ist von Meer zu Meer, von der deutschen Ostseeküste bis an die französische Nordküste vorgedrungen. Die französische Hafenstadt Dieppe, von Rouen nördlich, von Havre nordöstlich gelegen, ist am 9. Dezember Abends von den Deutschen besetzt worden. Einer der Häfen, durch die das „neutrale“ England unsere Feinde bisher mit den Waffen versorgt, mittelst deren es ihnen allein noch möglich geworden, uns fast jeden Tag so und so viel unserer Brüder in aussichtslos verzweifeltem Kampf des Lebens zu berauben, ist in unseren Händen. Die französische Flotte hat nicht vermocht, nur ein Haus an unserer Küste zu beschädigen, da so fest und treu als die Wacht am Rhein die Wacht am Meere gestanden ist. Unsern Heerführern ist es gelungen, der französischen Seemacht vom Lande aus beizukommen. Den Anfang bildet Dieppe. (Dieppe, ein großer Seeplatz vierter Klasse, hat über 20,000 Einwohner. Ein scharfes Auge erblickt bei hellem Wetter von hier aus die Küsten Englands, mit dem die Stadt einen lebhaften Handel treibt. Ein alterthümliches Schloß erhebt sich malerisch mit Thürmen und Bastionen auf dem hohen Felsenufer von Dieppe. Der treffliche Hafen ist durch eine Citadelle gedeckt. Den Hugenotten diente D. einst als festes Bollwerk. Als Seebad, als austernzüchtende Stadt, als Sitz einer blühenden Elfenbein-Industrie ist es heut zu Tage weit und breit bekannt.)

Versailles, 4. Dez. Die Aufstellung der 300 Belagerungsgeschütze ist erfolgt und .... ist nun unser Wallfahrtsort geworden, um den Artilleriepark dort bewundern zu können. Das Bombardement kann jetzt in jedem Augenblick auf höchste Ordre vor sich gehen, da die nöthige Munition herbeigeschafft ist und jedes Geschütz über 500 Schüsse verfügen kann. Ist die Loirearmee geschlagen und macht man alsdann in Paris noch Miene, den Kampf ernstlich fortzusetzen, so werden deutsche Bomben die Leute zur Raison bringen müssen. (Wes.Z.)

Hauptquartier Versailles, 10. Dez. Es heißt, auf die Mittheilung Moltke's hin habe die provisorische Regierung in Paris eine Volksabstimmung veranstaltet, welche für Fortsetzung des Widerstandes entschieden habe.

Vor Paris, 8. Dez., wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Gestern, heute und voraussichtlich auch noch morgen mehrstündige Waffenruhe, wegen Beerdigung der Todten vom 30. Nov. und 2. Dez. Die Pariser kommen mit 4spännigen Omnibussen heraus, um ihre Todten zu holen. An unserer Vorpostenkette angelangt, werden die französischen Kutscher durch Württemberger abgelöst, da kein Franzose herüber darf. Die Bespannungspferde sind auffallend schön und gut genährt und offenbar zu diesem Zweck ausgelesen. Gestern haben die Franzosen allein 770 Todte hineingeholt, mehr als 100 haben wir schon beerdigt, und ebensoviel werden heute und morgen noch von den Parisern geholt. Man bemesse hienach die Größe des feindlichen Verlustes. Die Leichen sind in Folge der Kälte sehr zusammengeschrumpft und kaum mehr erkennbar. Auffallend ist, daß

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sämmtliche Pferdekadaver von den herauskommenden Parisern abgedeckt wurden und nur die Skelette zurückblieben; auch wird die Waffenruhe zu großartigen Kartoffelsammlungen auf dem rechten Marneufer benützt, was gerade nicht für den günstigen Verproviantirungsstand der belagerten Stadt spricht. — Nach der Aussage von 3 bei Champigny eingefangenen Ueberläufern wäre gestern eine Revolte unter den Bürgern der heiligen Stadt ausgebrochen, deren Veranlassung in dem wachsenden Hunger zu suchen wäre. — Sonst ist es seit dem großen mißlungenen Ausfall, das Geplänkel der Vorposten ausgenommen, ziemlich ruhig auf unserer Linie. Preußische Pionniere sind angelangt und es sollen bedeutende Befestigungsarbeiten vorgenommen werden. Auch sind die Gerüchte von dem bevorstehenden Bombardement mehr als je an der Tagesordnung.

Sinsheim, 13. Dez. Der hiesige Gemeinderath hat heute von der ihm in der Versammlung des großen Ausschusses vom 20. August ertheilten Ermächtigung zur Unterstützung der Soldaten auf Gemeindekosten wiederholt Gebrauch gemacht. Es wird nämlich jedem Soldaten von hier eine Weinachtsgabe gesendet werden, bestehend in 100 Cigarren und 5 fl. in baarem Gelde. Eine in hiesiger Gemeinde durch Ausschellen erfolgte Bekanntmachung hat hievon die Einwohner mit dem Beisatze in Kenntniß gesetzt, daß selbstverständlich nur Diejenigen bedacht werden können, deren Adresse genau bekannt, und daß es sonach Sache der den Betreffenden Näherstehenden ist, den nöthigen Aufschluß zu ertheilen.

Sinsheim, 14. Dez. Bei der am 10. d. in Eschelbach stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde der frühere Bürgermeister Schaupp wieder gewählt. — In Neidenstein fiel die Wahl des Bürgermeisters auf Herrn J. G. Bebel daselbst.

Karlsruhe, 12. Dez. Am Samstag den 10. Dez, Mittags 12 Uhr, ging der badische Lazarethzug nach Lagny bestimmt, von hier ab; Sonntag früh um 7 Uhr in Luneville abgefahren, sollte der aus 18 Wagen mit 114 Betten und etwa 100 Sitzplätzen bestehende Zug Abends 9 Uhr in Epernay und heute in Lagny ankommen. Auf dem Rückwege wird Se. Großh. Hoheit der Prinz Karl, der am 9. Dez mit Dr. Sterlin voraus gereist ist, wieder die Führung übernehmen. Die Vorbereitungen sind so getroffen, daß die Verbringung der Verwundeten in den Lazarethzug in aller Frühe am 13. Dezember in Lagny stattfinden und der Zug noch morgen Vormittag Lagny verlassen kann. — Heute in der Frühe passirte ein bayrischer Spitalzug mit 230 Verwundeten und Kranken hier durch.

Karlsruhe, 13. Dez. Heute Morgen 11 Uhr fand die feierliche Eröffnung der zu einem außerordentlichen Landtag einberufenen Ständekammer statt.

München, 7. Dez. Der Bischof von Augsburg hat Pfarrer Renftle in Mering excommunicirt. Dieser will trotzdem als Priester der katholisch apostolischen Kirche seine Functionen weiter ausüben. (N. Fr. Pr.)

Aus München, 9. Dez., wird der „K. Z.“ geschrieben. Die Nachricht über die Verluste der bayrischen Armee in den Gefechten vor und bei Orleans während der ersten vier Tage dieses Monats, welche bedeutender sind als die Verluste in der Schlacht bei Sedan, haben in allen Kreisen der Bevölkerung große Betrübniß erregt. Ein hier eingetroffenenes Telegramm bittet um schleunige Absendung von Aerzten, Wundärzten und Sanitätshelfern.

Die bayrischen Staats-Eisenbahnen haben jetzt alle irgend verfügbaren Lokomotiven und Wagen nach Frankreich abgegeben und befinden sich zur Zeit auf französischem Boden: 33 bayrische Lokomotiven, 410 Personen- und 6526 Güterwagen. Die Zahl der in Bayern für den Transport von Verwunderen hergestellten und heizbar gemachten Wagen beträgt 82.

München, 11. Dez. Der König ließ an den Kommandirenden des ersten bayrischen Armeekorps nach eingetroffener Meldung über den Sieg von Beaugency nachstehendes Telegramm ergehen: „General v. d. Tann. Beaugency. Aus den Telegrammen Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg habe Ich mit hoher Genugthuung von der glänzenden Betheiligung Meines ersten Armeekorps an den jüngsten Siegen über die Loire-Armee Kenntniß erhalten. Den heldenmüthigen Trägern des bayrischen Waffenruhms Meine Bewunderung und Meinen königlichen Dank! — Hohenschwangau, 9. Dezber. Ludwig.“

Berlin, 11. Dez. Näheres über Bismarcks Rundschreiben an die Unterzeichner des Londoner Vertrags wegen Luxemburgs: Da Luxemburg gelegentlich des Durchzuges Verwundeter Uebelwollen gezeigt, Diedenhofen Anfangs Oktober durch Ostbahnwaggons verproviantiren ließ, Flüchtlinge von Metz nicht internirte, erklärt Preußen, daß es sich bezüglich deutscher Truppenbewegungen an Luxemburgs Neutralität nicht mehr gebunden erachte.

Berlin, 11. Dez Die gestern Abend vom Reichstag beschlossene Adresse an Se. Maj. den König lautet:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Auf den Ruf Ew. Majestät hat das Volk um seine Führer sich geschaart und auf fremdem Boden vertheidigt es mit Heldenkraft das frevelhaft herausgeforderte Vaterland. Ungemessene Opfer fordert der Krieg, aber der tiefe Schmerz über den Verlust der tapferen Söhne erschüttert nicht den entschlossenen Willen der Nation, welche nicht eher die Waffen ablegen wird, bis der Friede durch gesicherte Grenzen besser verbürgt ist gegen wiederkehrende Angriffe des eifersüchtigen Nachbarn. Dank den Siegen, zu denen Ew. Maj. die Herre Deutschlands in treuer Waffengenossenschaft geführt hat, steht die Nation der dauernden Einigung entgegen. Vereint mit den Fürsten Deutschlands naht der norddeutsche Reichstag mit der Bitte, daß es Ew. Maj. gefallen möge, durch Annahme der Kaiserkrone das Einigungswerk zu weihen. Die deutsche Krone auf dem Haupte Ew. Maj. wird dem wieder aufgerichteten Reiche deutscher Nation Tage der Macht, des Friedens, der Wohlfahrt und der im Schutz der Gesetze gesicherten Freiheit eröffnen. Das Vaterland dankt dem Führer und dem ruhmreichen Heere, an dessen Spitze Ew. Maj. heute noch auf dem erkämpften Siegesfelde weilt. Unvergessen für immer werden der Nation die Hingebung und die Thaten ihrer Söhne bleiben. Möge dem Volk bald vergönnt sein, daß der ruhmgekrönte Kaiser der Nation den Frieden wiedergibt. Mächtig und siegreich hat sich das vereinte Deutschland im Kriege bewährt unter seinem höchsten Feldherrn, mächtig und friedliebend wird das geeinigte deutsche Reich unter seinem Kaiser sein. — Euer. Königl. Maj. allerunterthänigste, treugehorsamste Der Reichstag des Norddeutschen Bundes. Diese Adresse soll Sr. Majestät durch eine Deputation des Reichstages überbracht werden. Hierauf wurde diese Session des Reichstags geschlossen.

Wien, 11. Dez. Heute Nacht 10½ Uhr brach in der Hofburg Feuer aus. Um 12½ Uhr war das physikalische Kabinet ausgebrannt, die Gefahr für die nächst gelegene Hofbibliothek und das Münzkabinet jedoch abgewendet.

Brüssel, 10. Dez. Bezüglich des Telegrammes, welches die Verlegung der französ. Regierung nach Bordeaux motivirt, schreibt die Independance: es wäre kindisch, sich verhehlen zu wollen, daß die letzten Ereignisse an der Loire alle Hoffnungen, welche Frankreich in Betreff der Entsetzung der Hauptstadt hegen konnte, darniederschlagen, wie auch die Hoffnung, den Feind im offenen Felde zu besiegen, allmälig schwinden muß.

Brüssel, 11. Dez. Nach Berichten aus Lille hat am 5. d. ein Adjutant Trochu's Paris per Luftballon verlassen, um den anderen Armeen Mittheilung über die Lage in Paris sowie über weitere Operationen zu machen.

London, 6. Dez. Eine Privatdepesche der „Berl. Börs.-Ztg.“ meldet: „Die Regierung in Tours hat hier einen Vertrag auf Lieferung von 300 gezogenen Geschützen, allwöchentlich fünf Batterien, abgeschlossen und zwar ist die Hälfte von Amerikanischen Häusern übernommen.“

London, 10. Dez. Die „Times“ enthalten eine Depesche aus Versailles vom 8. Dez., wonach General Moltke der Pariser Regierung brieflich freistellte, einen Generalstabsoffizier zur thatsächlichen Kenntnißnahme der Ereignisse an der Loire herauszusenden. General Trochu lehnte das Anerbieten ab. (Fr. J.)

London, 10. Dez. Gestern fand unter dem Vorsitz des Erzbischofs Manning ein zahlreich besuchtes Meeting statt, in welchem ein Protest gegen die Besetzung der Stadt Rom durch die italienische Regierung ausgesprochen wurde. — Nach einer hier eingetroffenen Nachricht hat in Birmingham die Explosion einer Patronen-Fabrik stattgefunden, wodurch 17 Personen getödtet und 100 verwundet worden sind.

London, 11. Dez. Der Observer erklärt die Angabe von Daily News, daß Gambetta Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes in Versailles eröffnet habe, für grundlos.

Die „Ind. belge“ bringt eine offiziöse Korrespondenz aus dem königlichen Hauptquartier, welche versichert, Preußen werde

mit dem gegenwärtigen französischen Gouvernement auf keinerlei, wie immer geartete Verhandlungen mehr eingehen, weil und so lange diese Regierung fortfährt, wortbrüchigen Offizieren Stellen in der Armee anzuvertrauen.

Neueste Nachrichten.

Bordeaux, 12. Dez. Gambetta meldet, er sei gestern nach Tours zurückgekehrt, nachdem er die Armee Chancy's verlassen. Letzterer decke die Loire-Linie bisher erfolgreich. Gambetta fügt hinzu, er halte die Lage für ziemlich gut, so daß er glaubte sich von der Armee Chancy's entfernen zu dürfen, um sich nach Bourges zu begeben; er wolle dort sehen, wie es mit der zweiten Armee stehe.

Versailles, 11. Dez. Abtheilungen des neunten Armeekorps trafen am 9. d. bei Montlivault (auf dem linken Loire-Ufer in der Nähe von Blois) auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambord, wobei ein hessisches Bataillon 5 Geschütze erbeutete. Das dritte Armeekorps verfolgte am 8. d. den bei Nevoy geworfenen Feind bis über Briare (oberhalb Gien an der Loire) hinaus. — v. Podbielski.

Versailles, 12. Dez. Der Königin Augusta in Berlin. Nach den viertägigen Gefechten um Beaugency herum, die jedesmal siegreich für uns endigten, wenn auch bei der Uebermacht des Feindes kein bedeutendes Terrain gewonnen wurde, ist der Feind unerwartet gegen Blois und Tours abgezogen, wahrscheinlich in Folge der bedeutenden Verluste, die er erlitten, während die unsrigen gering waren. Sehr viele Ueberläufer melden sich dort und ebenso bei Rouen. Die Mobilgarden warfen vielfach Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort und gehen nach Hause, aber es bleiben immer noch genug übrig. Heute völliges Thauwetter. — Wilhelm.

Versailles, 12. Dez. Vor unserem um Beaugency stehenden Korps ist der Feind am 11. zurückgegangen. Unsere Truppen verfolgen ihn. Die Beschießung von Montmedy hat am 12. begonnen. Vor la Fère erschienen heute feindliche Abtheilungen. — v. Podbielski.

Straßburg, 12. Dez. Pfalzburg hat sich heute auf Gnade und Ungnade ergeben; wird morgen früh 10 Uhr besetzt. — v. Hartmann.

— Entnommen aus einem Schreiben des Königs an die Königin.

Bei Orleans hat eine sehr brillante Attaque des 1. und 6. Ulanenregiments unter General v. Bernhardi stattgefunden, indem sie zwei intakte Bataillone niedergeritten, drei Eskadronen gesprengt, und zuletzt noch eine Batterie von 4 Geschützen erobert haben, und dies Alles in einem Athem. Eine Eskadron des 4. Husarenregiments hat gleichfalls eine Batterie genommen, indem sie sich in einem Busch versteckte, als die Batterie im Feuer war, von hinten in sie einritt und sie wegnahm. Die Geschütze, ganz bespannt, kamen gestern in Versailles an; die Einwohner haben sich selbst glauben gemacht, wir hätten diese Geschütze aus Sedan kommen lassen, um sie als Orleaner Trophäen vorzuführen. — Versailles, 11. Dez.

= Sinsheim, 13. Dez. In heutiger Schöffengerichtssitzung wurde

1) Jakob Freitag und Jakob Rudysile von Michelfeld wegen Diebstahls freigesprochen,
2) Gottfried Schropp von Tiefenbach wegen Diebstahls in eine Amtsgefängnißstrafe von drei Wochen, geschärft durch drei Tage Hungerkost und 3 Tage Dunkelarrest, verurtheilt.
3) Gg. Doll, Joh. Laber und Joh. Hockenberger von Steinsfurth wurden der bei Raufhändeln verübten Körperverletzung für schuldig erklärt, und deßhalb Georg Doll zu einer Amtsgefängnißstrafe von 14 Tagen, Johann Hockenberger und Johann Laber jeder in eine solche von 8 Tagen verfällt.
4) Jakob Rudy von Sinsheim wurde wegen im Affekt verübter Körperverletzung in eine Amtsgefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt.
5) Franz Hummel von Reihen wurde wegen des gleichen Vergehens in eine Geldstrafe von 10 fl. verfällt.
6) Klemens Brandmeier von Reihen wurde wegen Diebstahls mit einer Amtsgefängnißstrafe von 8 Tagen belegt.
7) Friedrich Fletterer von Eschelbronn wegen Ehrenkränkung angeklagt wurde freigesprochen.
8) Karl Weil von Steinsfurth wegen des gleichen Vergehens wurde freigesprochen.
9) Adolf Keitel von Waldangelloch wurde wegen Bruchs der Polizeiaufsicht in eine Amtsgefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt.

Zwei weitere auf der Tagesordnung stehenden Fälle wurden vorher außergerichtlich erledigt, und kamen daher nicht zur Verhandlung.

Für den kranken Postoten Stahl in Steinsfurth ist bei der Expedition d. Bl. nachträglich eingegangen: von Herrn St. in Dühren 1 fl., wofür wir im Namen des Empfängers herzlich danken.

Die Farrenordnung hier Viehzählung betr.

Nr. 13,525. Die Gemeinderäthe, welche das Ergebniß der Viehzählung noch nicht vorgelegt haben, werden hieran erinnert.

Sinsheim, den 10. Dezember 1870.
Großh. Bezirksamt.
Otto.

Die Absendung von Lebensmitteln zur Unterstützung der in Nothstand gerathenen rheinbayerischen Gemeinden betr.

Nr. 13,271. Die Gemeindebehörden des Amtsbezirks, welche s. Zt. Naturalunterstützungen an das Präsidium der königlich bayerischen Regierung in Speyer abgeliefert haben, werden in Kenntniß gesetzt, daß die Säcke, in welche die dahin gesendeten Lebensmittel verpackt waren, in nächster Zeit von dort wieder zurückgeliefert, und dieß insoweit nicht thunlich ist, von dem genannten Präsidium den Gemeinden volle Geldentschädigung für die Säcke geleistet werden wird.

Sinsheim, den 4. Dezember 1870.
Großh. Bezirksamt.
Otto.

Aufstellung der Waisenrichter betreffend.

Beschluß.

An sämmtliche Gemeinderäthe des Bezirks:

Nr. 6183. Dieselben werden auf den alsbaldigen Vollzug des § 3 der landesherrlichen Verordnung vom 9. November 1864, Reg.-Bl. 63, (Vorschlag der Waisenrichter für die nächsten 6 Jahre) aufmerksam gemacht.

Sinsheim, den 10. Dezember 1870.
Großh. Amtsgericht.
Gerichtsnotar Fischer.

Nr. 8144. In der Nacht vom 20. auf 21. v. Mts. wurden dem Adam Englert von Rappenau mittelst Einsteigens folgende Gegenstände entwendet:

a. Ein neuer Bettüberzug, roth weiß und blau gestreift und L. St. gezeichnet,
b. 3 bereits noch neue hänfene Mannshemden mit A. E. roth gezeichnet,
c. 2 schon ziemlich abgetragene hänfene Frauenhemden mit L. St. roth gezeichnet,
d. ein neues hänfenes Leintuch mit L. St. roth gezeichnet,
e. 3 kleine Kopfkissenüberzüge, von denen der eine ganz weiß, die beiden anderen roth und weiß gestreift sind.

Wir bitten um Fahndung nach den entwendeten Gegenständen und den Thäter.

Neckarbischofsheim, 9. Dezember 1870.
Großherzogliches Amtsgericht.
Hornung.

Nr. 7989. Da innerhalb der durch diesseitige Verfügung vom 23. Juli d. J. Nr. 5335 gegebenen Frist keine der in der angeführten Verfügung bezeichneten Ansprüche auf die darin genannte Liegenschaft erhoben wurden, so werden diese Ansprüche der Katharina Trautmann von Neidenstein gegenüber für erloschen erklärt.

Neckarbischofsheim, 3. Dez. 1870.
Großherzogliches Amtsgericht.
Hornung.

Nr. 7990. Da innerhalb der durch diesseitige Verfügung vom 23. Juli d. J. Nr. 5334 gegebenen Frist keine der in der angeführten Verfügung verzeichneten Ansprüche auf die darin genannte Liegenschaft erhoben wurden, so werden diese Ansprüche dem Friedrich Böbel von Neidenstein gegenüber für erloschen erklärt.

Neckarbischofsheim, 3. Dez. 1870.
Großh. Amtsgericht.
Hornung.

Nr. 7991. Da innerhalb der durch diesseitige Verfügung vom 23. Juli d. J. Nr. 5333 gegebenen Frist keine der in der angeführten Verfügung bezeichneten Ansprüche auf die darin genannte Liegenschaft erhoben wurden, so werden diese Ansprüche dem Georg Ziegler von Neidenstein gegenüber für erloschen erklärt.

Neckarbischofsheim, 3. Dez. 1870.
Großh. Amtsgericht.
Hornung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nr. 7992. Da innerhalb der durch diesseitige Verfügung vom 23. Juli d. J. Nr. 5332 gegebenen Frist keine der in der angeführten Verfügung bezeichneten Ansprüche auf die darin genannte Liegenschaft erhoben wurden, so werden diese Ansprüche dem Philipp Vogt von Neidenstein gegenüber für erloschen erklärt.

Neckarbischofsheim, 3. Dez. 1870.

Großh. Amtsgericht.

Hornung.

Bekanntmachung.

[769] Die Damen, welche sich zum Anfertigen von Flanellhemden bereit erklärt haben, können Donnerstag den 15. d. M., Nachmittags von 1½ Uhr an, dieselben im katholischen Schulhause im untern Lehrzimmer in Empfang nehmen, woselbst auch Anweisung zum Nähen ertheilt und deßhalb gebeten wird, Nähaparate mitzubringen.

Sophie Laurop.

[770] Die Freunde der hiesigen Kinderschule, welche bisher Gaben zur Weihnachtsbescheerung spendeten, werden gebeten, ihre milde Hand auch für die bevorstehende Weihnacht aufzuthun und ihre Gaben an Fräulein Laurop dahier einzusenden.

Sinsheim, den 14. Dezember 1870.

Der Vorstand.

Ausverkauf

von wollenen Unterjacken, um damit aufzuräumen unter dem Ankaufspreise von 1 fl. 30 kr. an pr. Stück bei

[755] **Ernst Jac. Stutzmann.**

[758] **Zwei Lefaucheux-Gewehre** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Empfehlung.

[754] Fertige Korsetten sind billig zu haben. Auch werden Jacken und Mäntel zu niederen Preisen gemacht.

J. Häußler, Kleidermacher.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmer und allem Zubehör ist zu vermiethen bis 1. März bei

[768] **Jakob Pfau,**
Brunnenmacher in Sinsheim.

Sinsheim.

Bekanntmachung.

[755] Meine Schmiedewerkstätte mit 2 Feuereinrichtungen nebst dem erforderlichen Werkzeuge, sowie eine Wohnung ist zu verpachten und kann ein tüchtiger Geschäftsmann eine gute Existenz finden.

F. Riedinger.

An die verehrlichen Pfarrämter!

Wahlzettel

zu Mitgliedern der Kirchengemeinde-Versammlung sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

PROGRAMM

zu dem am Sonntag den 18. d. M. im Saale des **Gasthauses zum Löwen** dahier stattfindenden

CONCERT

zum Besten der Kinder der Reservisten und Landwehrleute des Amtsbezirks Sinsheim.

1. Abtheilung.

1) „Schlachtgebet" von Himmel. Männerchor.
2) „Jubel-Ouvertüre" von Weber. Vierhändiges Clavier-Solo.
3) „Jungfrau Maria" aus „Stradella" von Flotow. Tenor-Solo.
4) Lied von Mendelssohn. Sopran-Solo.
5) „Ich wollt', meine Lieb ergöße sich" von Mendelssohn. Duett für Tenor und Baß.
6) „Wandrers Nachtlied" / „Haidenröslein" } von Hauptmann. Quartette für gemischte Stimmen.

2. Abtheilung.

1) „Der Trompeter an der Katzbach" von E. Möhring. Männerchor.
2) „Egmont" von Bethoven. Vierhändiges Clavier-Solo.
3) „Der todte Soldat" von Becker. Bariton-Solo.
4) „Barcarolle" von Kücken. Duett für Sopran und Alt.
5) „Am Neckar, am Rhein" / „Hurrah Germania" } von Abt. Tenor-Solo.
6) „Kriegsmarsch" von Vogt. Männerchor.

Anfang 5½ Uhr.

Eintrittspreis nach Belieben. Freier Eintritt ist Niemanden gestattet.

NB. Des guten Zweckes wegen bittet man um recht zahlreichen Besuch.

G. KELBER,

Conditor in Sinsheim,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß seine auf das Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet ist und ladet zu deren Besuch höflichst ein. [761]

Wollene und halbwollene Flanelle, Tricots, wollene und halbwollene Frauen- und Herren-Unterjacken und Unterhosen, Flanellhemden, abgepaßte und fertige Unterröcke, gestrickte Wämmse, Châles, Hauben, Seelenwärmer, Krägen, Kinderhütchen, Caputzen, Fiches, Jäckchen und Schuhe für Kinder, Pulswärmer, Strümpfe und Socken 2c. in schöner Auswahl bei

E. Speiser.

Selbstverfertigte Winterschuhe & Stiefel

in Filz, Tuch, Zeug und Leder für Damen und Kinder; für Herren: Hohe und niedere **Filz-, Calwer-** und **Lederstiefel** mit Kork- und Doppelsohlen, **Schuhe** mit Holzböden, **Stulpen** aus Glanz- und Bachetleder, **Gummischuhe** 2c. empfiehlt

Chrst. Knodig, *Schuhmacher.*

Bestellungen werden prompt besorgt. [760]

Photographie von Th. Hoffmann in Sinsheim.

[752] Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfiehlt sich in Aufnahmen von Portraits, Gruppen, Reproduktionen 2c. einem hiesigen und auswärtigen Publikum zu geneigten Aufträgen bestens

Th. Hoffmann.

Redigirt, Druck und Verlag von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Sinsheim.